

Rezension (nicht namentlich gekennzeichnet) aus: Japan Markt. 1998, 12. S. 31

Wiedergabe des Textes mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Industrie- und Handelskammer, Tokyo.

Wolfgang Hadamitzky (Hrsg.), Japanese, Chinese and Korean Surnames and How to Read Them, München 1998. (3 Bände), ISBN 3-598-11335-8; 3-598-11336-6, DM 596

Der Herausgeber dieses Nachschlagewerks hat bereits zahlreiche Handbücher zur japanischen Sprache zusammengestellt, z.B. das *Kanji & Kana* (1981) oder das in Japan erschienene *The Learner's Kanji Dictionary* (1998). Das hier vorliegende dreibändige Lexikon zu den fernöstlichen Nachnamen umfaßt insgesamt über 1.500 Seiten. Es enthält genau 125.947 japanische, 594 chinesische und 259 koreanische Familiennamen. In den ersten zwei Bänden kann man nach dem System eines Wörterbuchs für Kanji (chinesische Zeichen) in der japanischen Sprache die Lesart des Familiennamens nachprüfen oder herausfinden. Japanische Namen bestehen zumeist aus zwei oder mehreren Kanji, und es muß erst eines davon gefunden werden, um auf den gesuchten Namen zu stoßen. Das System folgt dem Prinzip, zunächst eines der bei Hadamitzky herausgestellten 79 gängigen Radikale (Grundzusammensetzung) der Kanji im Namen zu erkennen, um nach deren Strichzahl das Kanji und den sich darunter befindlichen Namen nachzuschlagen. Im dritten Band wird vorausgesetzt, daß man die alphabetische Lesart des Namens bereits kennt. Man kann hier die Kanji-Schreibweise des Namens herausfinden, wobei bei mehreren Möglichkeiten diese wiederum nach ihrer Häufigkeit angeordnet sind.

Das Handbuch ist vor allem für Benutzer interessant, die des Japanischen mächtig sind. Wenn man bei der Lektüre japanischer Werke seltenen Namen begegnet und deren Lesart nicht mit Kana-Lautschrift erläutert wird, ist das Namenslexikon von großer Hilfe. Dies ist insbesondere bei wissenschaftlicher Recherche der Fall: hier kann das Nachschlagewerk einige Mißgeschicke verhindern und so eine seriöse wissenschaftliche Betrachtungsweise wahren, die bei ausländischen Arbeiten über Japan oft aus Unkenntnis und fehlender Nachprüfung verloren zu gehen droht. Der Nutzen beschränkt sich aber nicht auf das akademische Arbeiten. Auch in der kulturellen Begegnung zwischen Europäern und Japanern erweist sich die genaue Kenntnis der jeweiligen Namen als sinnvoll. Wie im Europäischen haben japanische Namen einen bestimmten Sinngehalt – wie Beruf oder Wohnort ferner Vorfahren –, der jedoch, ins römische Alphabet transkribiert, schlichtweg ignoriert wird. Die Kenntnis eines Ausländers in Japan über die Schreibweise des Nachnamens eines japanischen Kollegen zum Beispiel zeigt Interesse für die Kultur, das sicherlich Resonanz findet.